

Nord-Wirtschaft streitet über neuen Feiertag

Kieler Forscher erwarten nur geringe Auswirkungen auf das Wachstum

KIEL/FLENSBURG Die Wirtschaft lehnt einen zusätzlichen Feiertag in Schleswig-Holstein ab. So heißt es. Tatsächlich herrscht in der Unternehmenschaft im Norden keineswegs Einigkeit, wie mit der Debatte um den neuen arbeitsfreien Tag umzugehen ist. „Wenn ich nur Nein sage, kann ich an dem Dialog gar nicht teilnehmen“, warnt Fabian Geyer, Geschäftsführer des Arbeitgeberverbands Flensburg – Schleswig – Eckernförde, im Gespräch mit unserer Zeitung. „Den Fehler haben wir schon beim Mindestlohn gemacht“, sagt er. Geyer widerspricht zugleich dem zahlenmäßig kleineren Unternehmensverband Westküste, der sich zuvor generell ablehnend gegenüber der Idee geäußert und auf die hohen Kosten verwiesen hatte.

Der Flensburger Arbeitgeber-Vertreter mahnt hingegen eine differenzierte Betrachtung an. „Ich glaube, der Einzelhandel wäre gar nicht so negativ betroffen“, gibt er zu bedenken. Der für Schleswig-Holstein wichtige Tourismus könne sogar profitieren. Probleme sieht er bei Großhändlern, die ins Ausland liefern, sowie beim produzierenden Gewerbe. Ein Nein zum Feiertag hilft aus seiner Sicht dennoch nicht weiter. „Es gibt offensichtlich ein Bedürfnis der Mehrheit, diesen Tag einzuführen“, sagt Geyer. Verhindern lasse sich dies durch die Wirtschaft nicht. „Wir machen ein Angebot: Ein planbarer Tag in der Mitte der Woche“, wirbt er stattdessen in Richtung der Unternehmer im Land.

Beim Unternehmensverband Nord (UVNord) – der Dachorganisation der Wirtschaftsverbände im Land – hält man dagegen weiter am Nein fest und sieht sich auf einer Linie mit den Vertretern an der Westküste. In einem Positionspapier warnt der UVNord davor, die „Betriebe mit Kosten zu belasten“ und die Entwicklung von Schleswig-Holsteins Wirtschaftsleistung zu bremsen.

Bei der Landesregierung wird diese Sorge allerdings nicht geteilt. „Klar, das kostet“, sagt Schleswig-Holsteins Wirtschaftsminister Bernd Buchholz. „Aber ich bin überzeugt, dass die Wirtschaft im Norden – insbesondere der Mittelstand – so aufgestellt ist, dass ein zusätzlicher Feiertag verschmerzbar ist“, so der FDP-Politiker.

Ähnlich sehen es Ökonomen im Land. „Auf Bundesebene war es zuletzt so, dass in einem Jahr mit einem Arbeitstag weniger das Bruttoinlandsprodukt um etwa 0,1 Prozent niedriger ausgefallen ist“, rechnet Nils Jannsen vom Kieler Institut für Weltwirtschaft (IfW) vor.

Pikant dabei: Auf vergleichbare Zahlen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW) berufen sich auch Gegner des zusätzlichen Feiertags. Doch denen nimmt das Kieler Institut den Wind aus den Segeln. „Fällt dauerhaft ein Arbeitstag weg, so wie dies bei der Einführung eines Feiertages der Fall wäre, würden sich Verbraucher und Unternehmen stärker daran anpassen“, sagt Jannsen. Mittelfristig dürfte der Effekt daher geringer ausfallen, schätzt der Ökonom. „Alles in allem wären die wirtschaftlichen Auswirkungen also wohl begrenzt.“ *Till H. Lorenz*
